

# Einer, dem Flexibilität und Mut mehr als wichtig sind

Nicolas Altstaedt. Cellist, Dirigent, Intendant

Mit einem Festkonzert in der Kirche ging es los; noch bis 15. Juli wird in Lockenhaus musiziert. Und wieder sind es namhafte Künstler, die der deutsch-französische Cellist und Dirigent Nicolas Altstaedt ins idyllische Burgenland eingeladen hat. Vom grandiosen Duo Bartolomey/Bittmann über den Top-Klarinettenisten Andreas Ottensamer bis hin zu dem hervorragenden isländischen Pianisten Víkingur Ólafsson oder Josefstadt-Schauspieler Michael Dangel spannt sich der Bogen der illustren Gäste. Natürlich wird auch Altstaedt selbst Kostproben seines Könnens zum Besten geben.

Überraschungen Welche das sein werden, erfährt das Publikum wie jedes Jahr vor Ort, denn so Altstaedt im KURIER-Gespräch: "Ich behalte das bei, dass

man über das Programm vorab nichts weiß." Schon Altstaedts Vorgänger Gidon Kremer hat das so gehalten. Doch worin liegen die Vorteile dieser "Geheimhaltung"? Altstaedt: "Wir haben in Lockenhaus ein Publikum aus Kennern und Musikliebhabern, das sehr neugierig ist, das sich auch gerne überraschen lässt. Und außerdem sind wir auf diese Art als Festival flexibler, können auch kurzfristiger disponieren. Es kann ja immer sein, dass plötzlich ein Werk auftaucht, das gut in ein bestehendes Programm passen würde. Das wird dann sicher gespielt", so der Chefdirigent der Österreichisch-Ungarischen Haydn Philharmonie. Diesen Klangkörper hat Altstaedt 2015 als Nachfolger von Adam Fischer als Chef übernommen und ihn "hoffentlich jünger, muti-

ger und moderner gemacht", so der 1982 geborene Künstler.

Vielfalt Das Dirigieren hat sich übrigens "ganz natürlich ergeben", so Altstaedt. "Ich hatte als Cellist schon Erfolg und habe schöne Cello-Konzerte mit Orchestern gespielt, die ich von meinem Instrument aus geleitet habe. Da war der Weg zum Dirigieren eigentlich leicht und normal. Aber das Cello wird immer mein Zentrum bleiben", so Altstaedt, dessen Repertoire von Monteverdi bis in die Gegenwart reicht. Doch warum hat es die zeitgenössische Musik so schwer? "Weil sie sich oft zu wenig am Publikum orientiert." Peter Jarolin [www.kammermusikfest.at](http://www.kammermusikfest.at)